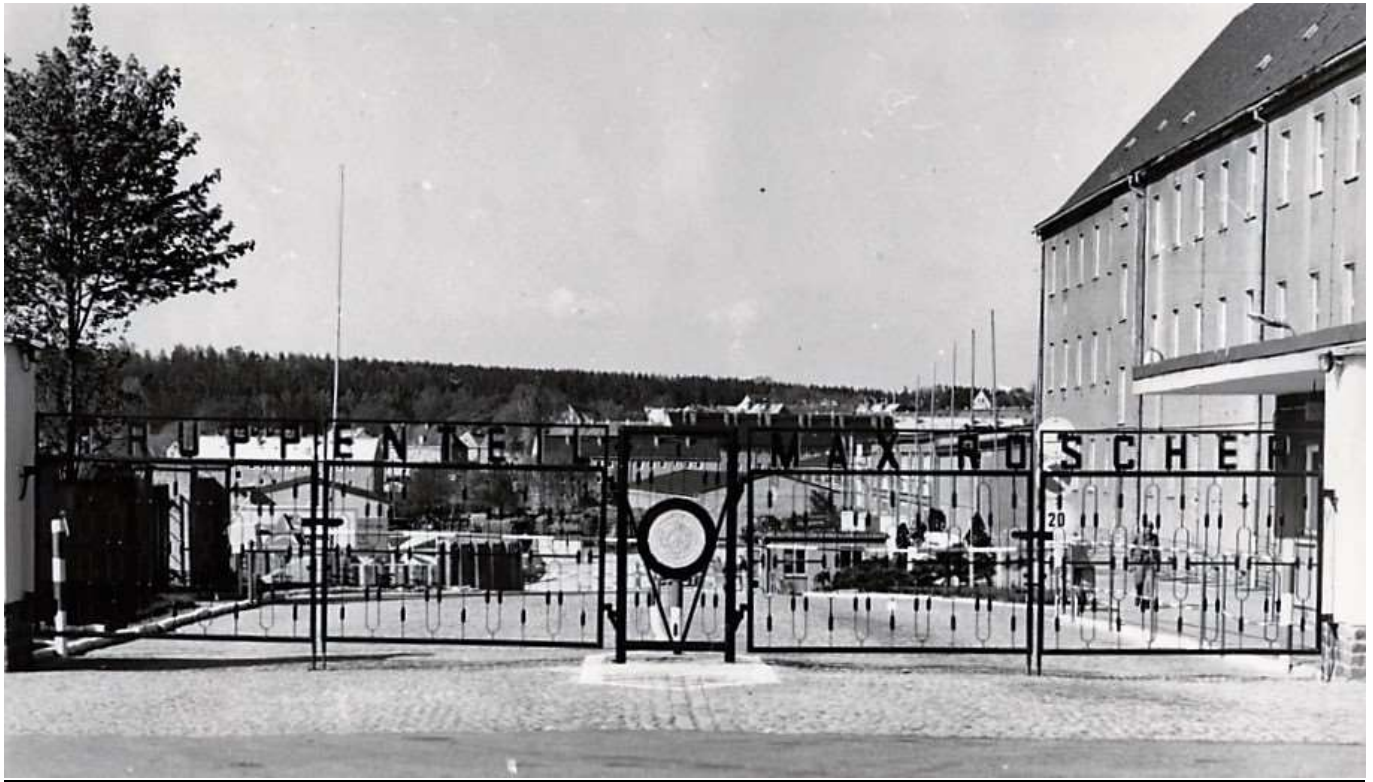
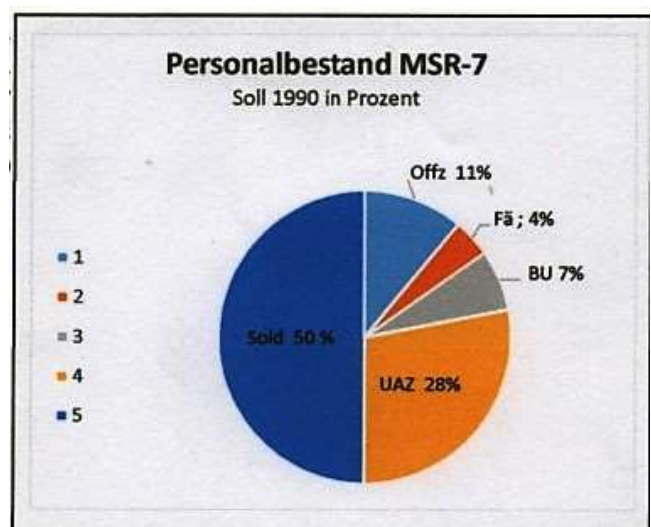
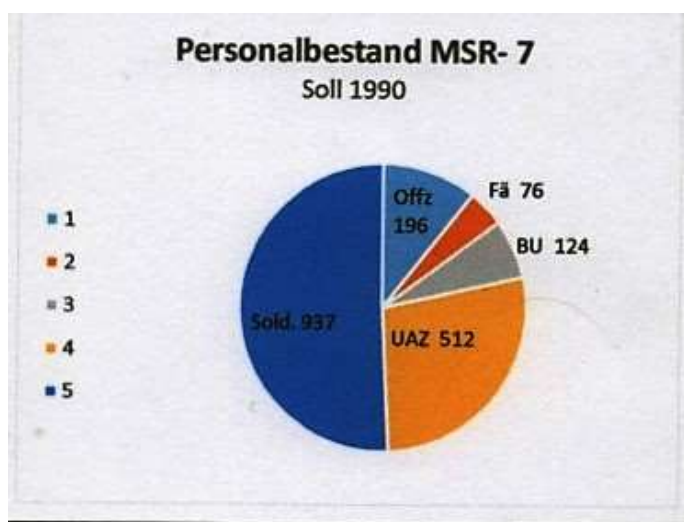


## Das Stammpersonal – Garant für die erfolgreiche Entwicklung des MSR-7 ( 1956- 1990 )



In der Chronik wurde sie beschrieben, die Entwicklung unseres **MSR-7 „Max Roscher“**. Am Anfang stand die Beherrschung des SPW BTR 152 und des Panzer T-34 / 85, es folgten SPW 50 PK und in den 70-iger Jahren galt es, mit dem SPz die Ziele zu treffen. Die **34 Jahre** des Bestehens des Regiments waren ein ständiger Prozess nicht nur der Modernisierung der Kampf- und Sicherstellungstechnik, sondern der einhergehend mit Veränderungen der Ausbildungsprogramme, Erweiterung der Ausbildungsbasis bis hin zur Verbesserung der Lebensbedingungen am Standort und bei der Ausbildung.

**All das war ein hoher Anspruch für den Personalbestand des Truppenteils, besonders aber für die Berufssoldaten und Zivilbeschäftigten, oder wie man auch sagt, das Stammpersonal und ihre Kommandeure, damit stets ein hoher Grad der Gefechtsbereitschaft gewährleistet war.**



Wie in den Schemata verdeutlicht, waren es gleichzeitig ca. 400 Berufssoldaten, die früher oder später über viele Jahre mit ihren Familien in der Garnison Marienberg gearbeitet und gewohnt haben. Nicht wenige davon haben hier nach dem Besuch der Unteroffiziers- oder Offiziersschulen ihren Truppendienst begonnen. Manch einer hat sich nach Jahren erfolgreicher Erfüllung der Aufgaben in den Kompanien und Art.-Btrr. noch einmal auf die „Schulbank“ gesetzt, um nach dem Studium an einer MAK eine höhere Dienststellung in der Truppe zu erhalten. Als Beispiele seien hier **Manfred Thieme** und **Klaus Schütz**

genannt, die bereits Ende der 50-iger Jahre im PB ihren Dienst begannen, sich durch ihre beispielhafte Führungstätigkeit bis zum Kommandeur des PB hochgearbeitet haben und dann nach mehr als 10 Jahren zum Studium delegiert wurden, um danach als Kommandeure von Regimentern (MSR-17,PR-4) eingesetzt zu werden. Generalmajor Thieme hat 1990 seinen Dienst als Chef WBK Suhl und Oberst Klaus Schütz als Stabschef der US-IV in Schneeberg beendet. **Hauptmann Harnack**, ehemaliger Kommandeur des III. MSB, welches zu seiner Zeit noch in Frankenberg stationiert war, hat eine ähnliche Entwicklung genommen, nach dem Studium das MSR- 23 in Bad-Salungen sehr erfolgreich geführt und zählte als Oberst in den 70-iger Jahren mit **Oberst Horst Ehlert** u.a. zu den erfahrensten Kommandeuren des Militärbezirkes. Erinnert sei an **Hauptmann Günther Morgenstern**, der sich ebenfalls mit Dienstbeginn im MSR bis zum K- I. MSB entwickelt hat und als Erster 1976 auf dem Bahnhof die SPz BMP in Empfang genommen hat. Später wurde er K-MSR-18. Hinsichtlich der militärischen Entwicklung ist, wenn man in dieser Chronik den Dienstweg liest, sicherlich **Generalleutnant Krause** zu nennen, der das Regiment sechs Jahre erfolgreich geführt hat und als Chef Verwaltung Aufklärung die höchste Dienststellung eines ehemaligen Marienbergers erreichte. Aber auch in späteren Jahren haben Offiziere des MSR nach dem Studium den Dienst in ihrem Regiment in einer höheren Dienststellung wieder aufgenommen. So hat **OSL Klaus Weber** 1972 als Zugführer begonnen und nach dem Studium 1979 als Politstellvertreter des MSR eine erfolgreiche Arbeit geleistet. **OSL Kampf** ging als K-PB zur MAK und hat danach als StKA/MSR gearbeitet.

Besonders zu erwähnen ist **Michael Jäkel**, welcher 1975 als Zugführer einer MSK begann, 1986 mit **32 Jahren der jüngste Kommandeur des MSR- 7** wurde und 1988 mit 34 Jahren der jüngste Stellvertreter des K-7.PD war.

Natürlich könnte man noch mehr solche verdienstvolle Mitstreiter nennen, doch ich möchte meinen Beitrag mit dem **Kern des Stammpersonals** fortsetzen, denn ein Großteil der Berufssoldaten haben ihr **gesamtes militärisches Leben** und das waren bei nicht wenigen bis zu zwanzig Jahre, im **Max Roscher-Regiment** gearbeitet.

**OSL Achim Hunger** (Anfang des Dienstes 1956, am Ende 13 Jahre StKTA ) und **OSL Gotthardt Schmidt** (kam 1957, vor Versetzung 7 Jahre StKSC) haben den Kommandeuren viele Jahre als Stellvertreter zur Seite gestanden und in ihrem Verantwortungsbereich Offiziere zu erfahrenen Stabsoffizieren entwickelt. Genannt seien in diesem Zusammenhang OSL Magener, OSL Rosenblatt, die Majore Junkert, Müller, Löser, Grille, Reinhardt, Kantner, und Walter.

Die auf dem Bild gezeigten Angehörigen der Technischen Stelle und Techniker der Einheiten (gesamt ca. 30 AA ) haben große Verdienste besonders bei der Umrüstung neuer Panzertechnik und Artilleriesysteme, sowie bei der Ausbildung der Fahrer in der Fahr- und Unterwasserfahrausbildung erworben.



OSL Achim Hunger (1. Reihe ,4. von rechts) seit 1963 mit 30 Jahren STKTA des MSR, 1970 mit seinen Technikern, u.a. Hptm Fränkel, Hptm. Goßler, Hptm Haustein, Stfw Pospig, Stfw Görmer, Ofw Brettschneider. Manch einer von ihnen hat bis zur Auflösung des MSR 1990 im Regiment gedient und wohnt heute noch in Marienberg.



Im Stabsbereich der RD hat es **OSL Harald Fritsche** geschafft, sich vom Oberoffizier Bewaffnung zum StKRd zu entwickeln. Mit Achtung erinnere ich mich an die Fähnriche und Stabsfeldwebel dieses Bereiches wie z.B. Küchenleiter StFä Möckel, Stfw Dietsch vom B/A, Lager ,

Einen besonderen Platz **Angehörigen des MSR** die **Hauptfeldwebel** ein. Als 3. Lehrjahres zum durch das Tor schritt, lernte 3.MSK, kennen und begann Titel „**Mutter der** junger KC einer MSK hatte ich so eine „Mutter“ an meiner Seite, war „heilfroh“ und die Soldaten sicherlich auch. Im MSR lernte ich dann solche gestandenen Kameraden, wie **Fä. Poller, Fä. Gerhardt** und **Fä Fiedler** kennen. Noch heute freue ich mich, wenn ich sie bei unseren Treffen sehe !



unter den **langjährigen** nehmen in meinen Erinnerungen ich 1965 als Offiziersschüler des Truppenpraktikum das erste Mal ich **Stfw. Brinkmann**, Hfw. der das erste Mal über den ehrenden **Kompanie**“ nachzudenken. Als

Nicht wenige junge Offiziere begannen ihren Dienst zunächst als Zugführer, wechselten danach in die „**Politlinie**“ und unterstützten ihre Kp-Chefs und später Kommandeure der MSB / PB bei der Erfüllung der Aufgaben. Ausgewählt wurden sie für diesen Entwicklungsweg nicht nur aufgrund ihrer militärischen Fähigkeiten, sondern vor allem wegen ihres vertrauensvollen Umganges mit ihren Unterstellten. **OSL Donath** hat diese Laufbahn schon im III.MSB in Frankenberg begonnen und wurde nach dem Studium STKPA des MSR. **Dietrich Rönisch** mit dem ich zusammen an der Offiziersschule in Löbau war, wurde nach Abschluss 1966 als Zugführer in der 2.MSK eingesetzt, war später STKPA des II.MSB bei OSL Swinnes, hat danach an der MAK studiert und sich auf der vorgegebenen Linie erfolgreich weiterentwickelt. Die **Majore Prowatschke** und **Tautenhahn** wurden ob ihrer Arbeit im Stab des Regimentes genau so und **Olt. Weber** in den

An die **Kommandeure** die Führungstätigkeit Mancher hat mehr als 5-6 stellung gearbeitet u.a. höhere Dienststellung vorbereitet, ihre verstärkt. geführt und nicht nur eine Inspektion mit guten und abgeschlossen haben. diesem Zusammenhang, Aufgaben selbständig, oft



K-MSB/PB 1982 Hempel, Solbrig Rönisch, Beckmann

geachtet wie **Olt. Gruhl** Mot.-Sch. U. Pz-Einheiten.

**der MSB / PB** wurden an hohe Ansprüche gestellt. Jahre in dieser Dienst-dabei junge Offiziere für die befähigt, Kp - Übungen MSB auf dem Gefechtsfeld Abschlussprüfung oder sehr guten Ergebnissen Hinzufügen muss man in dass unser PB die ohne Anleitung durch den

Stab besser erfüllt hat als manches PB der Panzer-Regimenter der 7.PD. Da kann man schon stolz sein!

Zum Schluss meines Beitrages möchte ich nochmals auf die eingangs gezeigten Schemata zurückkommen. Von den **1.835 Armeeingehörigen**, die in gleicher Zeit ihren Dienst im Regiment versahen, waren knapp **1.000 Soldaten**. Bei der Einberufung zum Wehrdienst haben sicherlich die meisten von ihnen nicht Hurra gerufen, zumal es ja zu den Mot.-Schützen und noch dazu in die Berge nach Marienberg ging, aber die übergroße Mehrheit ist dieser Pflicht ordentlich nachgekommen. Sie haben um gute Ausbildungsergebnisse gerungen, obwohl der eine oder andere jung verheiratet war, die Einberufung oft nicht „heimatbezogen“ erfolgte und militärische Festlegungen wie z.B. Ausgang und Urlaub im Interesse einer hohen Gefechtsbereitschaft sicherlich zu mindestens in den letzten Jahren überzogen waren. Nicht wenige haben sich gefreut, wenn ihre Leistungen mit dem Bestenabzeichen oder die Schießergebnisse mit der Schützenschnur gewürdigt wurden.

Die rund **500 Unteroffiziere auf Zeit**, welche nach 5 Monaten Ausbildung an den Uffz.-Schulen als Ausbilder oder Spezialisten in unseren Einheiten gearbeitet haben, wurden von Monat zu Monat eine bessere Hilfe und haben an der Seite der Berufssoldaten keinen geringen Anteil an der erfolgreichen Erfüllung unserer gewiss nicht leichten Aufgaben.

**Oberst. a.D., Volker Bednara**